



universität
wien



Universität
Basel

Institut für
Bildungswissenschaften

Methoden der Forschung in Fachdidaktik und Bildungswissenschaft

Summer School des Zentrums für LehrerInnenbildung der Universität Wien
und des Instituts für Bildungswissenschaften der Universität Basel

20.-23.
Juli 2020
Spital am
Pyhrn,
Österreich



In Kooperation mit



Fachhochschule
Nordwestschweiz

swissuniversities

Methoden der Forschung in Fachdidaktik und Bildungswissenschaft

Das Zentrum für LehrerInnenbildung (ZLB) der Universität Wien und das Institut für Bildungswissenschaften der Universität Basel (IBW), das von der Universität Basel und der Pädagogischen Hochschule FHNW gemeinsam finanziert und geführt wird, möchten mit einer gemeinsamen Summer School Nachwuchswissenschaftler*innen bei ihrer Arbeit sowie bei der Auswahl und Anwendung von fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Forschungsmethoden unterstützen.

Inhalte

- Beiträge internationaler Expert*innen aus verschiedenen Forschungsgebieten
- Methodologische Workshops
- Feedback von und Diskussionen mit Expert*innen
- Weiterentwicklung der eigenen Forschungsarbeiten

Zielgruppe

Die Summer School richtet sich an alle im Bereich Lehren und Lernen forschenden Nachwuchswissenschaftler*innen (forschungsorientierte Bachelorarbeiten, Masterarbeiten, Dissertationen und Habilitationen).

Erwartet werden ein aktiver Beitrag zur Summer School (Vortrag oder Poster) sowie die Teilnahme während des gesamten Zeitraums. Vertiefte Methodenkenntnisse sind nicht Voraussetzung, sondern Ziel der Veranstaltung.

Teilnahmegebühr und Übernachtungsmöglichkeit

Die Kosten für die Referent*innen und die Seminarräume übernehmen das ZLB und das IBW. Die Kosten für Anreise, Übernachtung und Verpflegung werden von den Teilnehmer*innen oder von den entsendenden Institutionen getragen. Für die Teilnehmer*innen sind Zimmer vorreserviert, eine eigene Anmeldung bzw. Reservierung durch die Teilnehmer*innen ist daher nicht erforderlich.

Prof. Dr. Dietmar Höttecke

**Didaktik der gesellschaftswissenschaftlichen
und mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer,
Universität Hamburg**

Sprache im Fach – Hamburger Forschungsperspektiven

In den vergangenen Jahren hat die fachdidaktische Diskussion über die Rolle von Sprache für naturwissenschaftlichen Fachunterricht stark zugenommen. Sie kreist um die Bedeutung unterschiedlicher sprachlicher Register (Alltagssprache, Fachsprache, Bildungssprache) z.B. im Physikunterricht, Konzepte sprachförderlichen Unterrichts, die Rolle von Mehrsprachigkeit in fachlichen Lehr-Lernprozessen oder die mögliche Barriere- und Ausschlussfunktion von Sprache beim Umgang mit Fachtexten oder auch beim Bearbeiten von Leistungsaufgaben.

In meiner Arbeitsgruppe befassen wir uns mit einer Vielzahl von Fragestellungen rund um dieses Thema. Dabei arbeiten wir im Rahmen recht unterschiedlicher Forschungsdesigns und mit einem breiten methodischen Spektrum. Das Spektrum wird von Arbeiten aufgespannt, die mit Dokumentarischer Methode tiefliegende Sinnschichten in Lehrer- oder Schülerinterviews rekonstruieren bis hin zu quasi-experimentellen Studien zur Wirkung eines an Mehrsprachigkeit orientierten Physikunterrichts auf fachliche Kompetenzentwicklung, die mit stark standardisierten Instrumenten arbeiten.

In meinem Beitrag möchte ich einerseits thematisieren, wie man ein so breites Forschungsfeld auf etwas Wünschbares und Machbares zugleich herunterbricht, wie und unter welchen Perspektiven Fragen nach Forschungsdesigns und -methoden geklärt werden und Einblicke in den Umgang mit aktuellen Daten, Problemen und möglichen Lösungen aus mehreren Projekten geben.

Prof. Dr. Dominique Rauch

**Institut für Psychologie,
Pädagogische Hochschule Ludwigsburg**

Interventionsstudien als Methode didaktische Innovationen empirisch zu prüfen

Der Workshop gibt einen Einblick die Möglichkeiten und Limitationen von Interventionsstudien. Dabei stehen vor allem Fragen der Untersuchungsplanung und der Überprüfung der Umsetzung der Intervention im Vordergrund. Im Workshop werden grundlegende Aspekte der Planung einer Interventionsstudie, gängige Designs, sowie deren Umsetzung und Möglichkeiten der Implementationsüberprüfung erarbeitet.

Ausgehend von Überlegungen zu typischen Fragestellungen von Interventionsstudien, sollen verschiedene Designs für deren empirische Überprüfung vorgestellt und in ihren Vor- und Nachteilen besprochen werden. Da eine Intervention keine Effekte zeigen kann, wenn sie denn im Unterricht nicht umgesetzt wird, ist der zweite Schwerpunkt des Workshops die Überprüfung der Implementation der Intervention im Unterricht. Verschiedene Möglichkeiten werden vorgestellt und vor dem Hintergrund ihrer Anwendbarkeit diskutiert.

Die Teilnehmenden können Beispiele aus Ihrer eigenen Promotion einbringen und bekommen Gelegenheit während des Workshops in Kleingruppen an den Themen Design und Implementation zu arbeiten. Hierfür wäre eine kurze Beantwortung der beiden Fragen „Welche Intervention plane ich in meiner Promotion?“, „Welches Design wähle ich?“ und „Wie überprüfe ich die Implementation meiner Intervention?“ im Vorfeld des Workshops sinnvoll. Bitte beantworten Sie diese Fragen jeweils mit maximal 100 Wörtern und senden mir diese zwei Wochen vor dem Workshop zu.

Prof. Dr. Uwe Hericks

**Institut für Schulpädagogik,
Philipps-Universität Marburg**

**„Wir haben ja ständig diese Messbarkeitsphobie ...“ –
Forschungspraktische Einführung in die Dokumentarische Methode**

Die Dokumentarische Methode ist ein Verfahren der rekonstruktiven Sozialforschung, um handlungsleitende, implizite sowie reflexiv verfügbare, explizite Wissensbestände von Personen und Gruppen systematisch zu rekonstruieren und zu relationieren. Der Workshop vermittelt eine Einführung in die Methode und ihre praxeologisch-wissenssoziologische Grundagentheorie anhand von Interviews mit Lehrpersonen und Unterrichtstranskripten aus einem Forschungsprojekt zum Kooperativen Lernen im Englischunterricht (Bonnet/Hericks 2020). Dabei wird vor allem auf das Verhältnis der verschiedenen Wissensformen (implizit vs. explizit) der Akteur/innen fokussiert, das seit einigen Jahren (Bohnsack 2014a) als Spannung zwischen Habitus und Norm diskutiert wird.

Es besteht die Möglichkeit, an Datenmaterialien aus laufenden Forschungsprojekten von Teilnehmenden zu arbeiten. Sollte hieran Interesse bestehen, bitte ich darum, mir bis Anfang Juli 2020 geeignete Texte zuzusenden (hericks@staff.uni-marburg.de).

Für die Teilnahme am Workshop ist kein Vorwissen zur Dokumentarischen Methode erforderlich.

Bohnsack, Ralf (2017): Praxeologische Wissenssoziologie. Opladen, Toronto.

Bohnsack, Ralf (2014a): Habitus, Norm und Identität. In: W. Helsper, R.-T. Kramer, S. Thiersch (Hrsg.): Schülerhabitus. Wiesbaden, S. 35-55.

Bohnsack, Ralf (2014b): Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden. 9. Aufl. Opladen, Berlin, Toronto.

Bonnet, Andreas/Hericks, Uwe (2020, i.V.): „Wir haben ja ständig diese Messbarkeitsphobie ...“ Unterrichtsprozesse, Sprachentwicklung und Professionalisierung beim Kooperativen Lernen im Englischunterricht. Tübingen.

Nohl, Arnd-Michael (2017): Interview und Dokumentarische Methode. Anleitungen für die Forschungspraxis. 5. Aufl. Wiesbaden.

Dr. Johanna Fleckenstein

**IPN – Leibniz Institut für die Pädagogik
der Naturwissenschaften und Mathematik, Kiel**

Computergestützte Experimente in Fachdidaktik und Bildungswissenschaft: Simulationsstudien, digitale Lernumgebungen und Künstliche Intelligenz

Computer lassen sich aus der fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Forschung ebenso wenig wegdenken wie aus der Bildungspraxis. Hier wie dort stellt sich die Frage nach den Möglichkeiten, Grenzen und Herausforderungen ihrer Verwendung. Computergestützte Lehr- und Lernprozesse ermöglichen die selbstregulierte Planung und Gestaltung individueller Lernziele und Lernstrategien. Das Ziel entsprechender Forschungsdesigns ist es, ebendiese Lehr- und Lernprozesse empirisch zu untersuchen.

In dem Workshop werden verschiedene computergestützte Forschungsdesigns beispielhaft anhand von Forschungsprojekten vorgestellt und erprobt. Im Fokus stehen dabei der Simulierte Klassenraum (SKR; Kaiser, Südkamp, Möller, 2017), das Schülerinventar ASSET (Jansen, Vögelin, Machts, Keller & Möller, 2019) und das Projekt eRUBRIC (Fleckenstein & Keller, 2019). Der SKR und das Schülerinventar ermöglichen eine experimentelle Untersuchung der professionellen Kompetenz von Lehrpersonen, insbesondere hinsichtlich diagnostischer Prozesse. Die digitale Lernumgebung eRubric dient der automatisierten Generierung von Feedback zu Schülertexten auf Basis Künstlicher Intelligenz (KI). Dabei können verschiedene Feedbackinterventionen realisiert und experimentell variiert werden.

Ziel des Workshops ist die Auseinandersetzung mit den Potenzialen, die computergestützte Experimente für die fachdidaktische und bildungswissenschaftliche Forschung bieten. Dabei sind die Teilnehmenden dazu eingeladen, diese Forschungsdesigns kritisch zu diskutieren und den Bezug zu ihrem eigenen Forschungsthema herzustellen. Gemeinsam sollen Ideen für neue Forschungsfragen entwickelt und ausgetauscht werden.

Fleckenstein, J. & Keller, S. (2020). Was macht Feedback effektiv? Das Zusammenspiel automatisierter Leistungsrückmeldung und individueller Voraussetzungen in einer digitalen Lernumgebung. Angenommener Beitrag für die ZuS-Tagung: „Bildung, Schule und Digitalisierung“, Köln.

Jansen, T., Vögelin, C., Machts, N., Keller, S. D. & Möller, J. (2019). Das Schülerinventar ASSET zur Beurteilung von Schülerarbeiten im Fach Englisch: Drei experimentelle Studien zu Effekten der Textqualität und der Schülernamen. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 66(4), 303-315.

Kaiser, J., Südkamp, A. & Möller, J. (2017). The effects of student characteristics on teachers' judgment accuracy: Disentangling ethnicity, minority status, and achievement. *Journal of Educational Psychology*, 109(6), 871-888.

Beitragsformate

Wir laden die Teilnehmer*innen ein, den Stand ihrer Arbeit sowie offene Fragen zu präsentieren, um diese anhand der Rückmeldungen der Expert*innen und der anderen Teilnehmer*innen weiterzuentwickeln.

Um ein konstruktives gemeinsames Arbeiten sicher zu stellen, ist die Teilnehmer*innenzahl auf 30 Personen beschränkt. Für die Präsentation der Arbeiten wird es zwei Formate geben:

Postersessions und Vorträge

- Für empirische Arbeiten, die bereits weiter vorangeschritten sind, eignet sich eine Präsentation in Form eines wissenschaftlichen Vortrags.
- Für alle anderen Beiträge (Forschungsvorhaben im Planungs- oder Ideenstadium) empfehlen wir eine Präsentation als Poster.
- Sowohl bei Vorträgen als auch bei Postern empfehlen wir allen Teilnehmer*innen ausdrücklich, ihre offenen Fragen zu präsentieren.

Einreichung von Beiträgen

Poster: Bitte beschreiben Sie Ihr Vorhaben möglichst konkret und strukturiert in einem Abstrakt (maximal 1 Seite).

Vortrag: Bitte orientieren Sie sich bei der Einreichung Ihres Abstrakts (maximal 2 Seiten plus Literaturangaben) an den folgenden Kriterien:

- Titel
- Zusammenfassung (250 Wörter)
- Übersicht: theoretischer Hintergrund, Forschungsfragen, Methoden, (erste) Ergebnisse, Folgerungen
- Literaturangaben

Nach Ihrer Anmeldung erhalten Sie weitere Informationen zum detaillierten Programm sowie Hinweise zu Ihrer Präsentation. Die gesammelten Abstrakte erhalten Sie vor der Veranstaltung elektronisch.

Übersteigt die Anzahl der Anmeldungen die Anzahl der vorhandenen Plätze, entscheidet eine Expert*innengruppe über die Platzvergabe.

Tagungsort

Hotel Freunde der Natur
Wiesenweg 7, 4582 Spital am Pyhrn, Österreich
www.naturfreundehotel.at

Information und Anmeldung bis 30. April 2020

anja.lembens@univie.ac.at